Eine Leidensgeschichte

Fußball Der Oberndorfer Christoph Hollnberger hat beim SC Freiburg nach seiner Jugendzeit keinen neuen Vertrag bekommen. Wegen Verletzungen kam er dort nie in Tritt. *Von Tobias Zug*

Eigentlich hätte er jetzt beim Regionalliga-Absteiger Stuttgarter Kickers ein Probetraining machen sollen. Aber damit wurde es nichts: Als er beim Verbandsligisten TSG Tübingen vor drei Wochen mal mittrainierte, verletzte er sich am Fuß. Bänderdehnung, Verletzungspause – das passt zur (Leidens-)Geschichte von Christoph Hollnberger, seit der Oberndorfer vor vier Jahren zum SC Freiburg gewechselt ist.

Bei einem Landesstaffel-Spiel der C-Junioren des FC Rottenburg in Freudenstadt im Oktober 2013 war der Offensivspieler einem Späher der Freiburger erstmals aufgefallen. Wobei der SCF-Mitarbeiter tatsächlich einen Freudenstädter Kicker beobachten sollte. Hollnberger, Torschütze des 1:0-Siegs damals, wurde jedenfalls mitsamt seinen Mitspielern Rafael Löffler und Dennis Heumesser zum Probetraining des Bundesliga-Nachwuchses eingeladen und machten dort auch mit. Von den Dreien erhielt nur Hollnberger das Angebot, dort zu bleiben. Was dieser auch annahm.

In den ersten drei Jahren hatte Christoph Hollnberger bei einer Gastfamilie gewohnt, ehe diese im Sommer auszog. Danach bewohnte er mit einem Mitspieler diese Wohnung. Vom Verein erhielt Hollnberger so etwas wie Taschengeld im Bereich von ein paar hundert Euro. „Beim SC Freiburg ist alles relativ familiär", sagt Hollnberger, „da werden auch keine Riesengehälter schon an Jugendliche gezahlt." Im vergangenen Jahr machte er das Abitur in Freiburg, danach arbeitete er im „Freiwilligen Sozialen Jahr" (FSJ) auf einer Sozialstation. Was die Selbständigkeit und Persönlichkeitsentwicklung betrifft, seien die Jahre beim SCF sehr erfolg- und lehrreich gewesen.

Nur sportlich lief es alles andere als glücklich. Der heute 19-Jährige war in den vier Bundesliga-Spielzeiten bei den B- und A-Junioren mehr verletzt, als dass er auf dem Spielfeld stand. „Von den vier Jahren", sagt Hollnberger, „war ich fast zwei Jahre verletzt." Ähnlich ergeht es seinem älteren Bruder Stephan, der beim Bezirksligisten SV Wachendorf spielt und immer wieder wegen Verletzungen pausieren muss. Allerdings waren und sind es bei Christoph Hollnberger keine chronischen Geschichten; im zweiten B-Jugendjahr musste er wegen Wachstumsproblemen im Beckenbereich pausieren, in der Rückrunde machte er das erste Spiel – und erlitt dann einen Syndesmosebandriss. Im ersten A-Jugendjahr war er zwar fit, spielte aber wenig. Danach machte er die Sommer-Vorbereitung auf die anstehende Saison mit – und erlitt eine Schambeinentzündung. Über ein halbes Jahr fiel er dadurch verletzt aus. Genau in der Zeit, in der Gespräche über eine weitere Zukunft bei den Aktiven anstanden. „Im Winter hatte der Trainer schon klar gesagt, wenn ich nicht fit werde und nicht sonderlich gut spiele, wird's wohl nix mit einem neuen Vertrag", berichtet Hollnberger.

Und so war's denn auch. „Das konnte ich auch nicht erwarten." Zumal Hollnberger schon froh war, dass der SCF ihn trotz seiner Verletzungsmisere aus der U17 in die U19 übernommen hatte. Etwa die Hälfte der Spieler schafften das nicht. Hollnberger: „Ein gewisser Druck ist bei so einem Verein schon da."

Die Jugendfußball-Zeit ist für den 19-Jährigen jetzt vorbei, er ist wieder zu seinen Eltern nach Oberndorf gezogen. „Wenn ich fit gewesen wäre, hätte ich in Freiburg schon angreifen können", sagt Hollnberger. Doch es kam eben anders. Und Christoph Hollnberger weiß jetzt noch nicht, wie es sportlich mit ihm weitergeht. Bis zum Ende der Transferperiode am 31. August wartet er, hofft auf Angebote, aber vor allem, dass seine Bänderdehnung bald auskuriert ist. Sein Berater, der Wendelsheimer Ingo Haspel, kümmert sich um die Kontakte zu potenziellen Klubs. So soll unter anderem ein Probetraining bei einem Zweitligaklub in Österreich im Raum stehen.

> „Von den vier Jahren war ich fast zwei Jahre verletzt."
>
> **Christoph Hollnberger**

Für einen Studienplatz an verschiedenen Orten wie Tübingen und Freiburg hat sich der 19-Jährige schon beworben. „Aber tendenziell habe ich mich eher für den Fußball entschieden", sagt er. So hoch wie möglich wolle er spielen. Wenn's mit der Oberliga oder höherklassiger nichts wird, wäre allerdings auch die TSG in der Verbandsliga eine Option. Bereut habe er die Zeit in Freiburg nicht: „Ich würde es wieder so machen", sagt Hollnberger, „unter Trainer Thomas Stamm habe ich taktisch so viel gelernt wie sonst von keinem Trainer." Und für seine Verletzungen könne ja keiner was. Er spricht darüber ohne Verbitterung, auch nicht über seine neuerliche Verletzung: „Ich bin es mittlerweile ja gewohnt, und das geht auch wieder vorbei."

Allzu oft gab es diese Szene nicht: der Oberndorfer Christoph Hollnberger (19) am Ball für den SC Freiburg. *Privatbild*

Ein Bundesligator, beim Pokalfinale gefehlt

Genau 28 Bundesliga-Spiele hat Christoph Hollnberger in seinen insgesamt vier B- und A-Junioren-Jahren beim SC Freiburg bestritten. Im ersten Jahr spielte er noch in der zweiten Mannschaft des SCF in der Oberliga, im zweiten rückte er in den Bundesligakader. Sein erstes und einziges Bundesligator erzielte er am 20. September 2015 beim 4:0-Sieg gegen die SV Elversberg 07. „Das war wahrscheinlich auch mein bestes Jahr", sagt Hollnberger. Ab November 2015 begann die Verletzungsmisere. Sein letztes Punktspiel für den SCF machte er am 10. März dieses Jahres: Beim 0:1 gegen den FC Augsburg wurde er zur zweiten Hälfte eingewechselt. Meist spielte der Oberndorfer im zentralen offensiven und im linken Mittelfeld. Beim 2:1-Sieg im DFB-Pokalfinale gegen den 1. FC Kaiserslautern am 19. Mai fehlte er verletzt – Muskelfaserriss.